

Bertha Thalheimer und die sozialistische Friedensbewegung während des Ersten Weltkriegs



Bertha Thalheimer um 1914

(Foto: gemeinfrei, da Urhebererschaft abgelaufen)



Bertha Thalheimer nach dem Zweiten Weltkrieg

© „Bertha Thalheimer“ von family member of Derrotecorsar - Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY 3.0 über Wikimedia Commons - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bertha_Thal

Bertha Thalheimer wurde am 17. März 1883 in Affaltrach bei Heilbronn (heute ein Ortsteil von Obersulm) geboren. Ihr Vater, der jüdische Kaufmann und Immobilienhändler Moritz Thalheimer, stand der Sozialdemokratie nahe und war mit Clara Zetkin, Eva und Franz Mehring befreundet. Ihr Bruder war der spätere Politiker und marxistische Philosoph August Thalheimer.

Da ihr Vater sehr vermögend war, ermöglichte er seinen Kindern eine gute Schulausbildung. August besuchte ein von Jesuiten geleitetes Elitelyceum, Bertha besuchte mit der für Mädchen für den Gymnasialbesuch damals noch notwendigen Sondergenehmigung ein Realgymnasium für Knaben in Cannstatt (heute Stuttgart-Bad Cannstatt).

Anschließend studierte sie Nationalökonomie in Berlin, wurde Mitglied der SPD, war befreundet mit Clara Zetkin und Rosa Luxemburg und wurde vor 1914 Mitglied des SPD-Landesvorstandes. Sie schrieb für die von Clara Zetkin redigierte Frauenzeitschrift „Gleichheit“ und die „Göppinger Freie Volkszeitung“ und nahm als Vertreterin der Spartakusgruppe 1915 und 1916 an den Konferenzen der Kriegsgegner in Zimmerwald und Kiental in der Schweiz teil. Dort wurde ein sofortiger Friede ohne Annexionen gefordert und die SPD dazu aufgefordert, weitere Kriegskredite zu verweigern.

Wegen „antimilitaristischer Tätigkeit“ wurde sie 1917 festgenommen und in Stuttgart wegen Hochverrats zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die sie bis zur Novemberrevolution 1918 in der Strafanstalt Delitzsch verbüßte. Ende 1918 nahm sie am Gründungsparteitag der KPD in Berlin teil und leitete fortan die Frauenarbeit der Partei. Anfang 1929 wurde sie aus der KPD ausgeschlossen, weil sie zusammen mit ihrem Bruder für die Unabhängigkeit der Partei von der Sowjetunion eintrat und den Stalinismus ablehnte. Bis 1933 kämpfte sie in der „KPD-Opposition“ für einen „Sozialismus mit menschlichem Angesicht“. 1941 wurde sie in einem Judenhaus in Stuttgart interniert und 1943 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert.

Nach ihrer Befreiung durch die Rote Armee 1945 kehrte sie nach Stuttgart zurück, trat in die KPD ein, die sie aber bereits 1948 enttäuscht wieder verließ. Sie schloss sich der „Gruppe Arbeiterpolitik“ an, die innerhalb der Gewerkschaftsbewegung einen kritischen, antistalinistischen Sozialismus vertrat. Ab 1952 gab sie die Zeitschrift dieser Gruppe heraus. Bertha Thalheimer starb am 23. April 1959.

(Nach: Theodor Bergmann, Wolfgang Haible, Die Geschwister Thalheimer. Skizzen ihrer Leben und Politik, herausgegeben vom Klaturverein Obersulm und dem Freundeskreis der Realschule Obersulm, Mainz 1993)

Zimmerwalder Manifest vom 15. September 1915

Proletarier Europas!

Mehr als ein Jahr dauert der Krieg. Millionen von Leichen bedecken die Schlachtfelder, Millionen von Menschen wurden für ihr ganzes Leben zu Krüppeln gemacht. Europa gleicht einem gigantischen Menschenschlachthaus. Die ganze, durch die Arbeit vieler Generationen geschaffene Kultur ist der Verwüstung geweiht. Die wildeste Barbarei feiert heute ihren Triumph über alles, was bis jetzt den Stolz der Menschheit ausmachte.

[...]

Die treibenden Kräfte des Krieges treten in seinem Verlauf in ihrer ganzen Niedertracht hervor. Fetzen um Fetzen jenes Schleiers fällt, mit dem der Sinn dieser Weltkatastrophe vor dem Bewusstsein der Völker verhüllt wurde. Die Kapitalisten aller Länder, die aus dem vergossenen Blut des Volkes das rote Gold der Kriegsprofite münzen, behaupten, der Krieg diene der Verteidigung des Vaterlandes, der Demokratie, der Befreiung unterdrückter Völker. **Sie lügen.** In Tat und Wahrheit begraben sie auf den Stätten der Verwüstung die Freiheit des eigenen Volkes mitsamt der Unabhängigkeit anderer Nationen. Neue Fesseln, neue Ketten, neue Lasten entstehen, und das Proletariat aller Länder, der siegreichen wie der besiegten, wird sie zu tragen haben. Hebung des Wohlstandes ward beim Ausbruch des Krieges verkündet – Not und Entbehrung, Arbeitslosigkeit und Teuerung, Unterernährung und Volksseuchen sind das wirkliche Ergebnis. Auf Jahrzehnte hinaus werden die Kriegskosten die besten Kräfte der Völker verzehren, die Errungenschaften der sozialen Reformen gefährden und jeden Schritt nach vorwärts verhindern.

[...]

In dieser unerträglichen Lage haben wir, die Vertreter der sozialistischen Parteien, Gewerkschaften und ihrer Minderheiten, wir Deutsche, Franzosen, Italiener, Russen, Polen, Letten, Rumänen, Bulgaren, Schweden, Norweger, Holländer und Schweizer, wir, die nicht auf dem Boden der nationalen Solidarität mit der Ausbeuterklasse, sondern auf dem Boden der internationalen Solidarität des Proletariats und des Klassenkampfes stehen, uns zusammengefunden, um die zerrissenen Fäden der internationalen Beziehungen neu zu knüpfen und die Arbeiterklasse zur Selbstbesinnung und zum Kampfe für den Frieden aufzurufen.

[...]

Aufgabe und Pflicht der Sozialisten der kriegführenden Länder ist es, diesen Kampf mit voller Wucht aufzunehmen, Aufgabe und Pflicht der Sozialisten der neutralen Staaten, ihre Brüder in diesem Ringen gegen die blutige Barbarei mit allen wirksamen Mitteln zu unterstützen. Niemals in der Weltgeschichte gab es eine dringendere, eine höhere, eine erhabener Aufgabe, deren Erfüllung unser gemeinsames Werk sein soll. Kein Opfer zu groß, keine Last zu schwer, um dieses Ziel: den Frieden unter den Völkern zu erreichen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Mütter und Väter! Witwen und Waisen! Verwundete und Verkrüppelte! Euch allen, die ihr vom Kriege und durch den Krieg leidet, rufen wir zu: Über die Grenzen, über die dampfenden Schlachtfelder, über die zerstörten Städte und Dörfer hinweg, **Proletarier aller Länder vereinigt euch!**

Zimmerwald (Schweiz), im September 1915

(zit.n.: <http://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotsky/1915/09/zimmerwald.htm>, aufgerufen am 6.1.2014)

Arbeitsanregung:

- *Arbeitete aus der biographischen Skizze von Bertha Thalheimer heraus, weshalb sie in Stuttgart wegen Hochverrats verhaftet wurde und weshalb sie immer wieder in Konflikt sowohl mit der SPD als auch mit der Kommunistischen Partei Deutschlands geriet.*
- *Erörtert, wie das „Zimmerwalder Manifest“ den Krieg beurteilt.*